

nach München ausgewandert und macht dort lustige Zeichnungen für den Simplizissimus.

Aber es bleibt vorläufig bei den einmaligen Versuchen von 1879, sie wurden nicht wiederholt. Hohenstein geht bald darauf nach Birma in Indien und bleibt dort bis 1886. Es folgen hier und da einige schwache Anstrengungen, die sich in der Masse von banalen Ankündigungen verlieren und die nur versuchen, die Auf-

zeige, und an ein andres für die Cronaca Bizantina, eine stark intellektuelle Zeitschrift, in deren Blättern unter der Führung Gabriele d'Annunzio's die heftigsten Kämpfe der neuen italienischen Literatur ausgefochten wurden. Der Verleger dieser Plakate, denen die Zeit so viel historischen Wert verliehen hat (Gaffuri u. Gatti), Begründer des italienischen Instituts für graphische Künste in Bergamo, hat nicht den gewünschten und wohlverdienten Erfolg geerntet und musste zu der üblichen und gangbaren Produktion zurückkehren. Mehr Glück hatte das Haus G. Ricordi & Cie. in Mailand. Als alter Musikverlag (er besteht jetzt seit



G. M. Mataloni Abb. 2 Plakat
Druck: Dr. E. Chappuis, Bologna



A. Hohenstein Abb. 3 Plakat
Druck: G. Ricordi & Cie. Mailand

merksamkeit durch ungewöhnliche Formen auf sich zu ziehen.

Wie wenig Interesse man ihnen entgegenbrachte, beweist auch, dass niemand daran dachte, sie zu sammeln, so dass es heute sehr schwer ist, noch Proben davon zu erhalten. Ich erinnere mich an ein Plakat für die Lotteria der internationalen Kunstausstellung zu Rom (1884), das eine cisiara in ihrem charakteristischen Kostüm

mehr als 100 Jahren) hatte es Gelegenheit, gute Künstler, Maler und Lithographen, denen es den Schmuck der Notentitel übertrug, heranzuziehen, und so war es ganz natürlich, dass es bald anfang, in seinem Atelier Plakate für die Opern, die es verlegte, herauszubringen. So konnte diese Firma, nachdem sie sich einmal mutig an diesen Zweig der angewandten Graphik herangemacht hatte, zu dem werden, was sie jetzt ist, zu dem be-